

Kunsthhaus zeigt „Dibujos de Cuba“

Outsider-Kunst aus der Karibik

Von Helga Kretzschmar

MÜNSTER-AMELSBÜREN. Fa-
belartige Wesen von artifi-
ziellen Kommentaren umge-
ben. Südamerikanische
Großstädte aus der Vogel-
perspektive. Flächige Ge-
sichter von ganz unter-
schiedlichen Typen. Mächti-
ge Wurzeln, die wie Adern
gleich das Blatt von allen
Seiten zu erobern scheinen.
Biblische Texte, die mit far-
bigen Symbolen und Zei-
chen überlagert werden.

Die Kompositionen sind
Eindrücke von Künstlern
aus Havanna, die ihre Fanta-
sien umgesetzt haben. „Di-
bujos de Cuba“ ist die Aus-
stellung überschrieben, die
kubanische Outsider Kunst
im Kunsthhaus Kannen zeigt.
Am Sonntag lud Museums-
leiterin Lisa Inckmann zur

Vernissage ein.

Es ist eine außergewöhnli-
che Ausstellung von kubani-
schen Künstlern der Outsider
Art, die erstmals in
Deutschland zu sehen ist.
Die Bilder, Zeichnungen (di-
bujos) und Objekte kommen
aus dem Art Brut Project Cu-
ba, das vom Künstler Samuel
Riera im Mai 2012 ins Leben
gerufen und inzwischen zur
größten Sammlung ihrer Art
wurde.

Anders als in Deutschland
sind die Künstler auf sich al-
lein gestellt. Sie erhalten kei-
nerlei psychiatrische Unter-
stützung. Viele der kubani-
schen Autodidakten stam-
men aus extrem schwierigen
Verhältnissen. Umso bemer-
kenswerter sind ihre Werke.

Noch vor fünf Jahren sei
die Outsider Art in Kuba fast
unbekannt gewesen, erklärte



Bis zum 28. Mai wird kubanische Outsider Art im Kunsthhaus Kannen gezeigt. Nico van der Endt, Lisa Inckmann und Prof. Dagmar Wohler (v.l.n.r.) eröffnen die Ausstellung. Foto: hk

der Amsterdamer Galerist
und Mitinitiator der Ausstel-
lung, Nico van der Endt, den
vielen Besuchern. Der
Wunsch sich auszudrücken,
schlage sich nun „in einer
wunderbaren Vielfalt nie-
der“.

Zu verstehen sind die
Zeichnungen vor dem Hin-
tergrund, dass zwei Drittel
der nach 1970 Geborenen
niemals das Ausland ken-
nengelernt haben und Autos
und Flugzeuge in Kuba als

Symbol der Freiheit galten.
Gezeigt wird die Kunst der
Straße. Gebrauchsgegen-
stände aus Abfall wurden,
künstlerisch verarbeitet.

Kuba wendele sich lang-
sam, vielen Kubaner gingen
die Reformen nicht radikal
und schnell genug, erklärt
Dagmar Wohler, Professorin
der Alanus Hochschule
Bonn. Die Kunst sei somit
ein Mittel zu verstehen, Kri-
tik in eine symbolische Spra-
che zu verpacken.